

# Müschede

Vor vielen hundert Jahren saß in Müschede eine adelige Familie von ~~Musche~~ (Müsche), die Lebensträger der Edlen von Rüdenberg auf der Alten Burg bei Arnsberg war. Mit Jutta von Müsche, die 1413 ~~und~~ starben die Müsches auch im Frauenstamm aus, und man ~~hat~~ wohl annehmen, daß sie der Gemeinde Müschede ihren Namen ~~gegeben~~ haben. In späterer Zeit zählte man in Müschede siebzehn Hof-~~stätten~~. Diese nahmen auch an der Markenteilung im Jahre 1838 teil. ~~Jetzt~~ sind noch sechs Erbhöfe vorhanden, die zum Teil ein vierhundert-~~jähriges~~ Bestehen nachzuweisen vermögen.

Ein Blick in die vergangenen Jahrhunderte, die über Müschede hin-~~weggegangen~~ sind, gewährt uns auch die Geschichte der Hubertus-~~Bruderschaft~~. So ist noch ein Buch vorhanden, das den Titel führt: „Verzeichnis derer, so aus der uralten Bruderschaft des heiligen Huberti, ~~Patron~~ der Kapelle zu Müschede, von Anno 1450 bis hierhin gottselig ~~verstorben~~“. Nach diesem Verzeichnis waren die Pfarrer von Hüsten, die ~~Abte~~ von Weddinghausen, die Präpste von Delinghausen und Kumbek, der Adel der Nachbarschaft, wie ~~unzweifelhaft~~ Coert Kettler und seine Frau Adelheid auf der Kettelburg bei Herdringen, Hans Wulf de Wrede ~~zu~~ Reigen und Volbert Vorstenberg zu Höllinghofen Mitglieder der Bruderschaft. ~~Es~~ im frühen Mittelalter war eine Hubertuskapelle vorhanden, die etwas oberhalb der jetzigen alten ~~Kirche~~ stand und klein und ärmlich war. Der Fußboden bestand aus gestampftem Lehm, das Regenwasser ~~ließ~~ von draußen herein, und unter der Bühne stand die Feuerspritze. 1871 wurde für 5000 Taler eine



Cronenberg, Bürgermeister

große Kapelle gebaut, die heute als Turnhalle und Jugendheim Benutzung findet. Im Jahre 1932 erhielt die Gemeinde Müschede ein würdiges Gotteshaus, da im Verhältnis zur Einwohnerzahl die alte Kirche längst zu klein geworden war.

Im Jahre 1824 ließ die Gemeinde 100 Reichstaler von der Witwe Hauß zu Hüsten zur Erbauung einer Schule. 1854 wurde dann eine neue Schule mit Lehrerwohnung gebaut. Das heutige Schulgebäude stammt aus dem Jahre 1892.

Neben der Landwirtschaft hat Müschede eine bemerkenswerte Industrie. Bereits 1835 gründete K. D. Piepenstock den Sophienhammer, wo Eisen im Frischfeuer hergestellt wurde. 1860 ist der Betrieb eingestellt worden, 1870 aber erwarb Julius Cronenberg den Sophienhammer käuflich und unter seiner großzügigen Leitung ist das dort eingerichtete Sensenwerk eines der größten und bedeutendsten im deutschen Vaterlande geworden. Müscheder Sensen wandern in alle Welt hinaus. Der bekannte Müscheder Steinbruch aber lieferte die Steine zum Bau der Möhnetalsperre.

Am Weltkriege haben 174 Söhne der Gemeinde Müschede teilgenommen, von denen dreiunddreißig den Heldentod gestorben sind. Ihnen wurde 1926 von der Gemeinde ein weihesvolles Ehrenmal mitten im Heimatdorfe errichtet.

Im lieblichen Röhrtal gelegen, dessen Eingangspforte es gewissermaßen bildet, wird Müschede überragt von dem sagenumwobenen Müffenberg, in dessen Klüften in alter Zeit ein Berggeist, „Der Alte vom Müffenberg“, gehaust haben soll, der die Guten belohnte und die Bösen bestrafte.

## Müschede

Jo, vey hett laiw dat Zulenest,  
An Biärgeshang geliägen.  
Denn Müschede uese Heimat es,  
Dofüär lö vey dat Liäwen.

Dat vey diär Zule ähnlich sind,  
Dat mat ues jääder loten:  
Denn Dummheit nit te sümme es  
Op uesem Duarpestrotten.

Hubertus, uese Schutzpaträän,  
Vey alleteyt verehret.  
Dei hängen Jägers in oller Leyt,  
Dei hett ne ues bescheret.

Un Müschede nit te denken es  
Obn' Hubert, ohne Zule.  
Jo, vey hett laiw dat störge Nest  
Un nit bläuß met der Müule.



Am Ehrenmal